

Colias Pyrrhothea

aus Argentinien zeigt mitunter ♂♂, deren orangengelbe Färbung ins Weisse hinüberzieht. Es sind dies Seitenstücke zu den hellen Edusa ♂♂ die Grumm-Grshimailo für Bastarde mit Erate hält. Es wird diese Art gewesen sein, welche Darwin in einem unabsehbaren Zuge myriadenfältig in Südamerika 10 Meilen vom Land beobachtete, wie er in seiner „Reise“ mittheilt.

Colias Rutilans.

Zu dem prächtig orangefarbenen ♂ dieser chilenischen Art erhielt ich durch Heyne-Leipzig ein helles ♀, das oberseits an manches C. Nastes-Werdandi oder an ein kleines Sagartia ♀ erinnert, nur reichlicher überschwärzt ist. Ich vermüthe, dass es wohl auch orangene Rutilans ♀ geben wird.

Thecla Rubi

in einer seltenen Abweichung fing ich bei Dresden. Die Aussenhälfte der Hinterflügel ist nämlich schön hellbraun mit deutlichen dunklen Rippen. Bei Kuusamoer Stücken verdunkelt sich das rückseitige Grün und ist bei einem Stück sogar graubraun. Bei Torneå fing ich ein Stück mit auffällig grosser lebhaft weissgelber Makel auf der vorderen Ecke der Mittelzelle. Es flog schon, als der Botten dort noch zumeist mit Eis verstopft war, am 31./5. 1880.

(Fortsetzung folgt im nächsten Heft.)

Kleinere Mittheilungen.

F. Blochmann hat (Verh. naturhist.-medicin. Ver. Heidelberg, N. Folge 3. Bd. 1884, p. 243—247) eine „Metamorphose“ der Kerne in den Ovarialeiern der Ameisen beobachtet. Seine Untersuchung beginnt mit dem Entwicklungszustande, in welchem sich die Eier von Dotter- und Epithelzellen durch Umfang ihres Kernes und grössere Dichte des Protoplasmas unterscheiden. Der verhältnissmässig grosse, bläschenförmige, nur wenig ausgebildetes Chromatingerüst enthaltende Eikern in diesem Stadium zeigt bei etwas älteren Eiern der Formiciden, vornehmlich bei *Camponotus ligniperda* Latr., an seiner Membran zarte knötchenförmige Verdichtungen, die, allmählig wachsend, sich ablösen und selbst Bläschengestalt annehmen; und in demselben Maasse, mit welchem dieser Ablösungsprocess neuer Kerne fortschreitet, wird

der ursprüngliche Kern stets kleiner, so zwar, dass bei Eiern ungefähr aus der Mitte der Eiröhre ein Haufen dicht zusammengedrängter kleiner, stets in dem dem oberen Ende der Eiröhre zugekehrten Eitheile (dem animalen Pole) liegender Kerne die Stelle des einen Urkernes einnimmt. Die neuentstandenen Kerne zeigen eine deutliche Membran, ein feines Chromatingerüst und meist 2—3 Kernchen (Nucleolen). Bei den Eiern der Myrmeciden wie der Gattung *Vespa* bleibt jedoch der Urkern stets bedeutend grösser, als die abgelösten Kerne. — Die kleinen Kerne nun breiten sich bei *Camponotus* später über die ganze Oberfläche des Eies aus, bleiben dagegen bei *Formica fusca*, *Myrmica* und *Vespa* auf den vordersten Theil des Eies beschränkt; sie scheinen zu Grunde zu gehen, ohne irgend einem später im reifen Ei sich findenden Gebilde Ursprung zu geben, auch den Dotterelementen nicht. Einzig und allein der (vielleicht dem Urkern entsprechende) durch ein viel dichteres und sich intensiv färbendes Chromatingerüst ausgezeichnete Centralkern des Kernhaufens bleibt noch in dem vollständig reifen Ei nachweisbar. — Im Eiplasma bei *Camponotus* entdeckte Blochmann überdies ein sehr deutliches, erst bei beginnender Dotterbildung allmählich wieder schwindendes Bündel regelmässig angeordneter Stäbchen, welche bei *Formica fusca* kleiner und nicht so regelmässig angeordnet sind.

Bezüglich der Blastodermbildung bestätigt Blochmann die für Schmetterlingseier gemachten Angaben Bobretzky's; die Abschnürung der Blastodermzellen beginnt am animalen Pole des Eies.

Laut Bericht verschiedener Zeitungen Ende Septembers und zu Anfang October sind wieder neue Reblausheerde auf deutschem Boden entdeckt worden und hat sich die Reblausgefahr weit bedenklicher erwiesen, als es selbst die weitgehendsten Befürchtungen der Sachverständigen bisher vermuthen liessen. Es handelt sich hauptsächlich um die Ortschaften Linz und Westum in der Bürgermeisterei Sinzig. Bei Linz wurden in einem Weinberge elf, wahrscheinlich erst seit etwa zwei Jahren von der Reblaus heimgesuchte Einzelstöcke aufgefunden und haben den Verdacht erweckt, dass der wahre ältere Heerd in der Nachbarschaft zu suchen sei; bei Westum sind vierundzwanzig Doppel-Rebstöcke von der Reblaus gründlich angesaugt, beziehungsweise total vernichtet getroffen und es konnte dabei festgestellt werden, dass dieser Heerd bereits drei bis vier Jahre alt ist. — Wie arg übrigens die Handelsgärtner durch eine strenge Durchführung der Bestimmungen der internationalen Reblaus-Convention in Bezug auf die Verkehrsbeschränkung bei anderen Gewächsen als dem Weinstock bedrückt

werden, ersieht man aus den neuerlichen Angaben des „Vorstand des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands“ zu Leipzig.

Das „Journal d'agriculture pratique“ macht wieder ein neues Phylloxera-Vertilgungsmittel bekannt, einen Aufguss des Ginsters, eines in grosser Menge ohne erhebliche Kosten erreichbaren wilden Gewächses.

Der internationale Phylloxera-Congress in Turin wurde am Montag (den 20. October cr.) durch den Ackerbauminister, in Gegenwart des Herzogs von Aosta, der Minister, der Präfekten und Maires, sowie der italienischen und ausländischen Delegirten eröffnet. Das Präsidium erhielt folgende Zusammensetzung: Ehrenpräsident: Planchon, Präsident: Targioni-Tozzetti, Vizepräsident: Cornu, Foix, Sallamanca.

In einem Aufsätze „Zur Hebung der Bienenzucht“ (Mittheilungen über Landwirthsch., Gartenbau und Hauswirthsch., Sep.-Beibl. des „Berliner Tageblatt“ 6. Jahrg. 1884, No. 40, pg. 234) bezeichnet Friedr. Huck als die nöthigsten Bedingungen zum Gedeihen der Bienenzucht ein mildes Klima und eine natürliche Nahrung. Ihrem Klima nach seien alle Gauen Deutschlands der Bienenzucht günstig, doch fehle vielen genügendes Vorhandensein Honig liefernder Gewächse. Als Frühjahrsgewächse werden daher zum Anbau besonders der Haselnussstrauch, die Corneliuskirsche und der Raps, für etwas spätere Zeit der Johannisbeer-, Stachelbeer- und Himbeerstrauch, Linde, Akazie und Eberesche, für den Herbst der Sommerrüben besonders empfohlen. Es mache sich die künstliche Ansiedelung von Bienengewächsen immer dringender nöthig und der Bienenwirth müsse jetzt erst säen, wenn er reichlich ernten wolle. 159 Bienenpflanzen werden in desselben Verfassers Brochüre: „Unsere Honig- und Bienenpflanzen“ Selbstverl. d. Verf. (60 Pf.) aufgeführt.

Die dipterologische Abtheilung der Sammlungen des verst. Prof. A. Foerster in Aachen ist in den Besitz des bekannten Dipterologen, des Herrn V. von Röder in Hoym, übergegangen. In dieser Sammlung befindet sich eine grosse Zahl Meigen'scher Typen, da Foerster bekanntlich an Meigen viel Material für den 7. Band seines Werkes lieferte.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Kleinere Mittheilungen. 346-348](#)